

Stolper Post.

Nr. 39.

Montag, 16. Februar.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Abonnementpreis beträgt pr. Quartal 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark und bei allen Kaiserl. Postanstalten 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstr. 254, in Kummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schla. a. bei Herrn C. A. Jaska in Stolpmünde bei Herrn M. Jellin jr.

Insertionspreis für die gefaltene Copie oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclam für die ungefaltene Copie oder deren Raum 20 Pfg.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



Handels- und landwirthschafts-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Politische Uebersicht.

Stolp, 16. Februar.

In Darmstadt wird der Besuch der Königin von England zur Bewohnung der Confinement des Großherzogs erwartet.

In der Freitagssitzung der Budgetkommission des Reichstages wurden nach dem Antrage des Abg. v. Hüne (Centrum) 248000 M. als Reichsanquantum „zur Durchführung der erforderlichen Maßregeln in Kamerun etc.“ bewilligt, ferner einstimmig der Theil der vom Abg. von Hüne beantragten Resolution angenommen, durch welche erklärt wird, daß der Reichstag durch die von den verbündeten Regierungen eingegangenen Engagements in die Nothwendigkeit versetzt ist, die erforderlichen Mittel zur Wahrung des Ansehens des deutschen Reiches zu bewilligen. Ferner wurde mit 16 gegen 12 Stimmen ein Antrag des Abg. Richter-Hagen angenommen: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage vor Herbeiführung fester Organisation in den westafrikanischen Schutzbezirken von Kamerun, Togo, Angra Pequena eine Vorlage zu machen behufs Heranziehung der Schutzbezirke zur Deckung der dem Reiche aus denselben erwachsenden Kosten.“

Die Arbeiterbeschäftigungskommission des Reichstages hat folgenden konservativen Antrag angenommen: Die Gewerbetreibenden können die Arbeiter zu Arbeiten an Sonn- und Festtagen nicht verpflichten. Sie dürfen dieselben an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigen in Fabriken, Werkstätten und bei Bauten.

Wie schon kurz gemeldet, hat sich der Zusatzausschuß des Bundesrathes mit dem Entwurf der Abänderung des Geschworenengerichts beschäftigt. Die weitere Verhandlung über den Gegenstand ist vorläufig vertagt. Es verlautet, der Entwurf sei zahlreichen Bedenken begegnet und gelte im Allgemeinen als noch nicht spruchreif. Das wird er auch wohl sein.

Die bisherige Arbeit der Reichstagskommission, welche das Postsparkassengesetz vorarbeiten soll, ist vergeblich gewesen. Man hat unter Umständen — zwar die Annahme von Sparanlagen durch die Post beschlossen, aber darüber, was mit den eingehenden Geldern gemacht werden soll, ist nichts gesagt. Die erste Lesung war also ganz umsonst. Liefert die am nächsten Dienstag beginnende zweite Lesung kein besseres Resultat, so ist der Entwurf vorläufig als begraben zu betrachten.

Der Abg. Woermann hat in der Reichstagsitzung vom 4. d. M. die Seitens seiner Firma vom König Best gegen Zahlung von 70 Tausend Sterling angekauft Insel Nikol freundlich dem Abg. Richter-Hagen billig zum Kauf angeboten. Herr Richter hat dieses Aner-

bieten nicht angenommen, dagegen soll die Firma Woermann die westafrikanische Insel an den Abg. Dechelhäuser (natlib.) verkauft haben. Hoffentlich bringt das Geschäft Glück. — Erwähnt mag hier gleich sein, daß sich in der Reichshauptstadt ein „Berliner Kamerun-Verein“ gebildet hat, der aus solchen Personen besteht, die überhaupt schon in Westafrika gewest. Der Verein tagt in der Restauration des Herrn Schmidt, des Vaters des deutschen Consuls in Kamerun.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat bei der Beratung des Justiz-Etats die Uebertragung der Erhebung der Gerichtskosten von der indirecten Steuerverwaltung auf die Justiz genehmigt und damit vielfach hervorgetretenen Wünschen Rechnung getragen. Es ist aber, und zwar unter allgemeinem Beifall, noch ein Wunsch zum Ausdruck gekommen, nämlich der nach einer Aufhebung des Gerichtsvollzieher Instituts. Das wird sich nun nicht im Handumdrehen bewerkstelligen lassen, wohl dürfte eine Reform auf diesem Gebiete wünschenswert sein und auch bald bevorstehen. Allgemein ist im Abgeordnetenhaus anerkannt, daß das Steuer nicht immer gut ist.

Wie sich voraussehen ließ, hat der Bundesrath beschlossen, daß auf Grund des zwischen Preußen und Rußland vereinbarten Auslieferungsvertrages ein solcher auch zwischen dem deutschen Reich und Rußland vereinbart werden soll. Große Bedeutung hat dieser Beschluß nun nicht gerade, denn der Bundesrath rechnet selbst wohl darauf, daß der Reichstag hier nicht ohne Weiteres „Ja“ sagt. Es wird nicht an Abänderungen fehlen und Rußland wird sich auch wohl darin finden müssen, wenn anders es einen Vertrag mit dem deutschen Reiche überhaupt abschließen will. Wir geben gewiß, was dem Czaren gebührt, aber nicht, was der russischen Willkürherrschaft paßt, denn in Deutschland ist das höchste Gesetz das Recht, in Rußland aber die Knute. Und dafür danken wir bestenfalls, haben auch gar keine Veranlassung, das Knutenregiment zu unterstützen, so werthvoll Rußlands Freundschaft uns sonst auch ist.

Wie notwendig ein Lehrerpensionsgesetz — d. h. ein besseres, als das bestehende, in Preußen ist, zeigt eine Notiz aus Thorn, nach welcher in dortiger Umgebung ein Lehrer nach 53jähriger Dienstzeit mit einem Ruhegehalt von sage und schreibe dreihundertdreißig Mark pensionirt ist. Weiter ist wohl nichts nöthig.

Die Kommission der afrikanischen Konferenz in Berlin hat Donnerstag eine Sitzung abgehalten, der sämtliche Bevollmächtigte beizuhalten, mit Ausnahme der Vertreter der Niederlande, Schwedens und der Türkei. Den Vorsitz führte der französische Botschafter Baron de

Courcel. Man beschäftigte sich mit der Erörterung der Form, in welche die Gesamtschlüsse der Konferenz zu kleiden wären. Gefördert wurden die Arbeiten gerade nicht, denn es handelt sich noch immer darum, Portugal zu einer Verständigung mit der Congo-Gesellschaft zu veranlassen. Geschieht das nicht, so verlieren die Konferenzbeschlüsse vollständig an Werth, denn es würde dann einer straffen Ordnung, die der Vertrag erheischt, für die Congo-Mündungen fehlen.

Ein Gerücht, daß in den Schutzgebieten Africas farbige Colonialtruppen ausgebildet werden sollen, tritt so bestimmt auf, daß wir mit allem Vorbehalt davon Notiz machen. Wenn in Kamerun ständige Garnisonen in Kasernenschiffen liegen sollen, so liegt der Gedanke in der That nicht so fern, die Neger aus den Schutzgebieten zu diesem Dienste heranzuziehen.

Aus England kommt abermals die Nachricht, Deutschland habe die Samoainseln annektirt. Irgeud welche Bestätigung liegt nicht vor.

Der Boss. Ztg. wird aus Paris gemeldet, das wiederholte Entlassungsgeheiß des russischen Botschafters in Berlin, Fürsten Orlov sei angenommen.

Der vierte Kongreß für innere Medizin findet vom 8.—11. April 1885 in Wiesbaden statt.

Oesterreich Ungarn. Ebenso uneinig wie die deutschliberale Minorität ist gegenwärtig die deutschfeindliche Majorität im österreichischen Abgeordnetenhaus und eine Neueinigung macht bedeutende Schwierigkeiten. An eine compacte geschlossene Majorität ist in der österreichischen Volksvertretung gerade so wenig, als in der oesterreichischen Regierung zu denken. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus wird gegenwärtig über die Reform des Oberhauses beraten. Es fehlt nicht an Stimmen, welche dies verwaltete Stück Mühsal gänzlich beseitigen wollen, allein die Regierung will es denn doch nicht ganz mit den „hohen Herrschaften“ verderben und hält deshalb an dem Oberhause selbst fest. Seine Macht wird aber gründlich gebrochen werden.

Frankreich. In der Deputirtenkammer ist eine Interpellation über die Konferenz in Berlin vorläufig vertagt worden. Die Verhandlung der Getreidezollerhöhungen steht nahe bevor; auch in Frankreich ist die Annahme wohl gerade so sicher, wie in Deutschland. — Verhaftet ist in Paris der deutsche Sozialist Albrecht. Die bei demselben gemachte Hausdurchsuchung führte zur Entdeckung von Briefen des vor Kurzem in Halle hingerichteten Reinsdorff. Albrecht soll der Führer der deutschen Sozialisten in Paris sein. Eine ganze Anzahl weiterer Ver-

haftungen soll bevorstehen. — In der neuen französischen Besetzung Obof am Rothen Meere sind die begonnenen Befestigungswerke durch Unwetter zerstört worden. Der Schaden ist sehr groß. — In Tonkin haben nur unwesentliche Gefechte stattgefunden, dagegen scheint eine größere Aktion der französischen Flotte bevorzustehen.

Italien. Die zweite italienische Expedition nach Aegypten schwimmt bereits auf hoher See und nach ihrem Eintreffen an der Küste des Rothen Meeres wird mit den Annectionen wohl fortgefahren werden, bis zuletzt der ganze Strich unter italienischer Herrschaft steht. — Allerdings an der englischen Expedition gegen die Araber werden die Italiener nicht theilnehmen, wie nunmehr feststeht; das ist übrigens auch gar nicht notwendig, es genügt vollkommen, wenn an der Küste scharfe Wache gehalten wird, daß dort die Araber keinen Anflug treiben. An kleinen Gefechten wird es nicht fehlen und mehr war wohl nicht beabsichtigt. Die Engländer wollten vor allen Dingen verhindern, daß Türken oder Franzosen sich an der Küste festlegten, während sie selbst im Innern beschäftigt waren.

Großbritannien. In London geht es ungemein bunt zu, handelt es sich doch um die Rüstungen gegen die Araber im Sudan. 10000 Mann sollen mobilisirt werden, für einen Staat mit allgemeiner Wehrpflicht eine Kleinigkeit, für das seemächtige England aber eine große Sache. Es werden auch wohl nicht 10000 Mann zusammenkommen, die Hälfte wird auch schon genug sein. Augenblicklich ist der Wirrwarr aber sehr groß; das Militär- und Oberkommando fragt beim Kriegsministerium an und dann wieder umgekehrt und schließlich weiß Niemand Bescheid.

Rußland. Die Militäristen scheinen sich jetzt auf's Brandstiften verlegen zu wollen. Kürzlich erst brannte die Kathedrale in Jaroslstadt bei Nizer nieder, und jetzt das Gebäude des städtischen Creditvereins in Petersburg, bei dem mehrere Feuerwehrlente verunglückt sind. Auch das letztere Ereigniß wird den Militäristen zugeschrieben.

Der Bischof Pryniwiecki von Wilna ist nach Jaroslaw verbannt worden.

Orient. Eine Depesche des Generals Wolseley meldet: Von einem Soldaten wurde in der Nacht in der am Mittwoch durch die Kolonnen des Generals Carle genommenen Position die Kopie eines Briefes des Gouverneur von Berber an den Gouverneur des Districtes von Kebeban gefunden, in welchem ersterer mittheilt, er habe ein Schreiben des Mahdi erhalten, daß Khartum am 25. Januar genommen worden und General Gordon getödtet sei. Die Dampfer und Boote desselben seien erbeutet worden. An dem Tode Gordon's

Die Falschmünzer.

Kriminalroman von Gustav Köffel.

Seine Voraussetzungen hatte ihn nicht getäuscht. Sowohl sein Vater wie auch Duprat hatten sich zeitig zur Ruhe begeben, um am Morgen früher bei Wege sein zu können.

Duprat's Thür war geschlossen. Eduard trat dicht zu derselben heran und lauschte am Schlüssel. Der Prokurist ging zu Bett. Dasselbe durfte er von seinem Vater voraussetzen. Aus seinem ebenfalls geschlossenen Kabinett war Nichts mehr vernehmbar; er mußte sich also schon in das dahinter liegende Schlafzimmer zurückziehen haben.

Plötzlich überkam Eduard die Angst, daß Jener das Kabinett von innen verriegelt haben könne. Dann allerdings durfte er auf die Erlangung der Schlüssel vor dem nächsten Tage nicht rechnen. Und wenn sein Vater sie nun nach M. mitnahm? — Der Gedanke war für Eduard sehr beunruhigend. Dennoch wagte er nicht, schon jetzt die Klinke nieder zu drücken.

Fast wäre er da von einem Diener erblickt worden, welcher kam, um die letzten Befehle des Kommerzienraths entgegenzunehmen und die Lichter auf den Korridoren zu löschen. Er entkam mit knapper Noth nach dem bereits einmal betretenen offenen dunklen Zimmer.

Hier erlauchte er, daß die Thür des Kabinetts wirklich verschlossen gewesen. Aber auf das Pochen des Dieners öffnet der Kommerzienrath und da Jener ihn am Morgen wecken sollte, ließ er nun die Absperrhür unverschlossen. Eduard's Wunsch neigte sich seiner Erfüllung zu. Der Diener ging, ein Licht nach dem

andern erlosch, und endlich wurde es still im Hause.

Eduard brauchte nun nicht mehr zu lange zu warten, um an die Ausführung seines Vorhabens zu gehen. Er hatte erst noch einmal fort wollen, um Hedwig von seinem Verbleib zu benachrichtigen; aber dann hatte er sich gesagt, daß er hernach ein verschlossenes Haus finden werde. Er konnte also wieder hinaus, wenn dieses von innen verschlossen war und Alles schlief. Dann aber mußte er noch einmal fort, um mit dem eigenen das fremde Boot nach dem Ankerplatz zurück zu bringen um so jede Spur seiner Anwesenheit zu vernichten.

Die Absperrhür leise geöffnet, trat Eduard behutsam in das Kabinett. Er schlich, noch immer auf Socken, nach der Schlafzimmerschür, welche nur durch Portiere verdeckt war.

In dem angrenzenden Zimmer verbreitete eine Nachtlampe ihr gedämpftes Licht, und dieses fiel auf die Züge eines ruhig schlafenden.

Die heute erlittene heftige Erschütterung hatte bewirkt, daß keine Anstrengung sonst zu thun vermochte, daß nämlich der stark beunruhigte Kommerzienrath schlief, Eduard, der die seelischen Leiden seines Vaters seit jener fatalen Ballnacht nicht kannte, fand hierin keine Quelle der Beunruhigung, sondern des Unmuths. Sein Vater schien zwar nicht zu wissen, daß er wegen Mordes verfolgt wurde und verhaftet werden sollte, ebe er selbst mit dem Beamten in M. eintraf; aber schon das zweite, ihm zur Last gelegte Verbrechen war bedeutend genug, um den Schlaf von des Anderen Lider zu scheuchen. So meinte Eduard, und seine Nachgedanken waren dementsprechend bitter.

„Die Genußthuung will ich Euch nicht gönnen, mich unter Anklage gestellt und als

Verbrecher vorgeführt zu sehen“, murmelte er. „Und wenn mir dieses Verdict nicht vollkommen Sicherheit gewährt oder nicht dem Verhängern aussetzt, so finde ich ein solches weit draußen am Fluß hinauf in unserem jetzt verödeten Landhause. Man wird mich in Frankreich, auf dem Wege nach Amerika vermuten, und ich werde die Entwicklung der Verhandlungen aus nächster Nähe beobachten, um eventuell einzugreifen und mich selbst meinem Richter zu stellen. Vorher hoffe ich, daß auch ohne mein Dazutun meine Inschuld zu Tage kommt, wenn man nun zur Voruntersuchung der nächsten Umstände in dieser Doppelanklage kommt.“

Er schlich sich von der Thür wieder weg nach dem Kamin, in welchem ein verglimmendes Feuer brannte.

Beim Scheine desselben fand Eduard die Stelle im Rauchfang, wo ein loser Ziegelstein das Versteck der Schlüssel andeutete. Er hob diesen Stein heraus — es war auf der dem Zimmer zugekehrten Seite, also Niemandem ersichtlich — und entnahm der gestandenen Deckung drei zu einem Bund vereinigte Schlüssel von verschiedener Größe. Dann fügte er den losen Stein wieder ein und entfernte sich geräuschlos, wie er gekommen.

Er kannte den Weg nach dem Keller so genau, daß er denselben auch im Dunkeln finden konnte, und dort hoffte er eine am Eingang versteckte Laterne zu finden, deren sein Vater sich zu seinen nächtlichen Wanderungen bediente. Feuerzeug hatte er selbst in genügender Menge bei sich.

An der Kellerthür angekommen, legte er seine Stiefel wieder an. Dann nahm er den größten, Schlüssel, einen von riesigen Dimensionen, hervor, um seine Kraft daran zu versuchen.

Er fand sich in seiner Vermuthung nicht getäuscht, der Schlüssel paßte.

Nachdem er mit vieler Anstrengung die nur einem gewissen Drucke wechende Thür erschlossen, zündete er ein Wachsholz an, bei dessen Schein er in den Keller hinabdrang, um zunächst nach der dort vermutheten Laterne zu suchen.

Er durchsuchte danach den ganzen Vorrath und hatte seinen Zündholzvorrath fast erschöpft, ebe er die Laterne unter einem leeren Fasse versteckt fand. Der betretene Raum war ganz mit Fässern und Kisten angefüllt, welche in loser Unordnung unwehrenden und stellenweise auf einander gepackt waren.

Plötzlich war es Eduard, als wenn Etwas schattenhaft hinter ihm vorbei streife.

Er wandte sich erschreckt um, sah aber Nichts. Allerdings verbreitete seine Laterne nur ein ungewisses Licht, welches sich in dem düstern Raum auch nicht weit ausbreitete; dennoch glaubte er sich getäuscht zu haben. Er war ja sehr erregt und auf allen Seiten von Schatten umtanzt, je nachdem er die Laterne hierhin oder dorthin schwang.

Nachdem er noch einen Augenblick lauschend inne gehalten und Nichts vernommen hatte, stieg er wieder zu der halb offenen Kellerthür empor, die er jetzt von innen verschloß.

Dann stieg er — die Schlüssel am Bande in der Linken, die Laterne in der Rechten — wieder in den Keller hinab, in dem er nun nach der ferneren Thür umherleuchtete.

Werkwürdiger Weise schien gar keine solche vorhanden, und wenn man die gewaltigen Dimensionen dieses Vorrathes flüchtig überblickte, konnte man zu der Täuschung gelangen, daß der Keller auf dieser Seite überhaupt keine Ausdehnung weiter habe.

kann absolut kein Zweifel mehr bestehen. — Das Zusammentreffen des Generals Carl, der auf Verber marschirt, mit dem Araberkamm der Nonasir, deren Züchtigung wegen der Ermordung Oberst Stenarts, des Adjutanten Gordons, erfolgte, hat in England großen Eindruck gemacht. Die Araber sind völlig geschlagen, aber der kommandirende englische General ist gefallen, schwer verwundet oder getödtet sind noch 6 Offiziere und von Mannschaften sollen nur gegen 50 verwundet oder gefallen sein? Die Nachricht stimmt nicht recht und überhaupt ist der Offiziersverlust der Engländer in den Gefechten gegen die Araber stets groß gewesen. Die Lage muß also sehr ernst gewesen sein, denn ohne Grund wird der kommandirende General nicht in die Front begeben und demgemäß muß auch der Manaschverlust größer, als angegeben, sein. Die Kolonne wird ihren Vormarsch auf Metameh fortsetzen; ob das so glatt vor sich gehen wird, ist die Frage, doch soll dort die Vereinigung der zerstreuten Truppen der Engländer stattfinden und die Annäherung des Hilfskorps von Suatim abgewartet werden. Wann der ganze Feldzug, d. h. die Befreiung des Mahdi vollendet sein wird, läßt sich noch garnicht absehen.

Amerika. In Philadelphia ist das Armenirrenhaus niedergebrannt. 18 Insassen haben dabei das Leben eingebüßt.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar.

Hofnachrichten, 13. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin erschien gestern auf dem Hofball in der Bilder-Galerie des königlichen Schlosses, um einige hochstehende Personen zu begrüßen und einige Vorstellungen entgegen zu nehmen. Vor dem Souper zog sich Ihre Majestät zurück.

Hofnachrichten, 14. Februar. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen gestern den Vortrag des General-Intendanten von Hülfsen entgegen, machten demnächst eine Ausfahrt und empfingen sodann den zu Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Weiningen kommandirten, aus Cannes hierher beurlaubten Premier-Lieutenant von Plüskow. Heute hörten Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin war heute Vormittag, wie alljährlich, bei der Prüfung im Kaiserin-Augusta-Gymnasium anwesend.

Die Verlobte der vermittelten Prinzess Heinrich, der Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg, wird Amsterdamer Blättern zufolge aus dem russischen in den preussischen Dienst überreten. Wie das „Nieuws van den Dag“ hört, würde der Prinz in Berlin selbst ein hervorragendes Kommando erhalten. Die Vermählung des prinziplichen Brautpaares soll in Berlin stattfinden.

Vom Abg. von Rardorff ist mit Unterstützung der Reichspartei bereits das Sperrgesetz als „Entwurf eines Gesetzes, betreffend die vorläufige Einführung von Änderungen des Zolltarifs“ im Reichstage eingebracht worden.

Dem Reichstage ist die Zusammenfassung des Ergebnisses der Reichstagswahlen im Jahre 1884 zugegangen. Danach haben bei den entscheidenden Wahlen von 9,382,792 Wahlberechtigten 5,811,973 gültig gewählt. 24,195 Stimmen waren ungültig. Von den Wahlberechtigten haben sich 62,2 Prozent an der Wahl betheiligt. Auf Candidaten der Deutschconservativen fielen 885,954 Stimmen Reichspartei 417,811, Nationalliberale und gemäßigt Liberale 1,025,818, Deutschfreisinnige und fortschrittlich Liberale 1,082,634, Centrum 1,254,943, Polen 206,346, Socialdemokraten 507,798, Volkspartei 117,749, Welfen 122,611, Dänen 11,930, Elsäßer 167,243, Unbestimmt 607, Zersplittert 10,329. — Von 100 gültigen Stimmen fielen demnach: Deutschconservative 15,2 Reichspartei 7,2, Nationalliberale 17,7, Deutschfreisinnige 18,6, Centrum 21,6, Polen 3,6 Socialdemo-

Eduard sagte sich aber, daß Dies aus zweierlei Gründen nicht gut möglich sei, einmal wegen der heimlichen nächtlichen Wanderungen seines Vaters, welche hier keine Erklärung fanden, und dann wegen der drei Schlüssel, welche schon ihrer Form nach auf verschiedene Schlösser deuteten.

Er forschte also weiter und fand endlich hinter einem scheinbar unverrückbaren Kistenaufbau, was er suchte; eine niedrige kleine aber äußerst feste Thür.

Er fand auch dazu leicht den passenden Schlüssel.

Diese Thür ließ er offen; wußte er doch, daß ihm nun Niemand mehr folgen könne.

Der betretene Raum war noch größer als der vorige und ganz mit leeren Fässern angefüllt, deren düstere unförmliche Massen dem spärlichen Lichte Eduard's auf allen Seiten entgegenreteten.

Auch hier war nirgends eine Thür zu erspähen; und ehe Eduard sich weiter nach derselben umschau, suchte er mit mehr Hoffnung auf Erfolg unter den Fässern nach Dem, was seinen Vater hierherzog, nämlich den vermutheten verborgenen Schätzen. Diese konnten wohl in leeren Fässern verborgen sein, das sicherste Schutzmittel gegen neugierige Wilde.

Durch Klopfen an die Fässer ermittelte er deren Hohlheit, und er bediente sich dazu des größten Schlüssels, was einen helleren Klang gab.

Nach vielem vergeblichen Suchen glaubte Eduard endlich Etwas gefunden zu haben. Ein großes Faß gab nur einen dumpfen Klang von sich, als wenn es nicht ganz wohl sei. Dasselbe stand aufrecht, und da es oben fest verschlossen war, vermuthete Eduard, daß man es nur umhülsen könne, um auf seinen Inhalt zu kommen.

Indem er nun, um besser sehen zu können, mit dem der Laterne entnommenen Licht an dem

raten 8,7, Volkspartei 2,0, Welfen 2,1, Dänen 0,2 Elsäßer 2,9, unbestimmt 0,0, zersplittert 0,2.

Ausland.

Oesterreich.

Graz, 14. Februar. (W. B.) Moriz Kaiserfeld ist heute Abend auf seinem Landstige Birkfeld gestorben.

England.

London, 14. Februar. (W. B.) Der Tunnel unter dem Merseyflusse, welcher Liverpool mit Birkenhead verbindet, ist gestern eröffnet worden.

Gordon lebt und Rhartum ist nicht gefallen! das ist, die neueste, von dem „Standard“ verbreitete Mär. Das genannte Torblatt publizirt die folgende, aus Korti von gestern Morgen datirte Depesche: Soeben langte hier ein Bote aus Rhartum an; derselbe verließ Rhartum am 2. Februar und erklärte, nichts von dem Fall Rhartums oder dem Tode Gordons zu wissen. Der Bote wanderte direkt durch die Baynda Wüste ohne anzukommen. — Das Ministerium Gladstone könnte sich keine frohere Botschaft denken, ob sich dieselbe indessen wirklich als ein Evangelium bewahrheiten wird, erscheint mehr als zweifelhaft gegenüber den vielfachen Globsbotschaften, welche nicht nur aus Bestimmteste den Fall von Rhartum und den Tod des Generals Gordon berichteten, sondern auch ausführliche Details der Katastrophe mittheilten. In London selbst mißt man der Nachricht des „Standard“ nur wenig Glauben bei.

Rumänien.

Bularest, 14. Februar. (W. B.) Das neue Ministerium hat sich in folgender Zusammensetzung gebildet: Jean Bratiano Präsident und Inneres, Campineano äußere Angelegenheiten, Stourdza Unterricht und Kultus, Lecca Finanzen, Racou Justiz, Stolojan Handel, General Falcoapan Krieg und General Radou Mihai öffentliche Arbeiten. Das neue Ministerium wird heute dem Könige den Eid leisten.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 16. Februar.

*** Concert.** Einen hohen Kunstgenuss bereitet den zahlreich erschienenen Zuhörern am Sonntagabend die Violin-Virtuosin Fraulein Irma Senkrath und der Pianist Herr Felix Drehschock, welche im hiesigen Schützenaale ein Concert gaben, ein Concert, das den Stolpern noch lange in bester Erinnerung sein wird. Für diese Behauptung bürgt uns der langsam beginnende, sich dann aber rapide steigende und schließlich in wiederholtem Hervorruf gipfelnde Beifall, der beiden Künstlern, in erhöhtem Maße aber der Violin-Virtuosin gespendet wurde. Und Fr. Senkrath verdient diese Beifallspenden mit vollem Rechte. Darf einmal ihre Technik als vollendet gelten, so bleibt auch ihre Subjectivität im Vortrage rühmensewerth, und nicht können wir uns dem Kritiker der Illustrierten-Zeitung anschließen, welcher die Subjectivität der Amerikanerin derselben der Italienerin Teresa Tua unterordnet will. Namentlich in dem Vortrage des Mendelssohn'schen Violinconcertes kam die Genialität der Amerikanerin zur vortheilhaftesten Geltung. Außer dieser künstlerischen Fertigkeit ist es Fr. Senkrath von Mutter Natur vergönnt, einen Liebreiz in der Erscheinung zu entwickeln, der dem unbeweihten Kritiker leicht ein Schnippen schlagen und ihn zu unverdienten Elogen veranlassen könnte, natürlich nur, wenn Fr. Senkrath's Kunst solche gestatten würde. Daß sie dies nicht thut, haben wir wohl zur Genüge nachgewiesen. Und nun Herr Drehschock, der nach dem Kritiker der Berliner Zeitung werth sein soll, als drei Schock jener Alltags-Pianisten, die in jedem Winter die Concertsäle unsicher machen. Das ist er entschieden. Seine Technik steht auf sehr hoher Stufe, sein schöner, modulationsfähiger Anschlag ist des Lobes werth und seine Individualität berechtigt zu den kühn-

Faß herumleuchtete, setzte er einen zum offenen Spundloch heroushängenden weißen Faden in Brand.

Was Eduard nur für ein Erkennungszeichen gehalten, erwies sich nun als eine Zündschnur, welche sich zu rasch nach dem Innern des Fasses zu verzehrte, als daß er sie noch hätte herausreißen können.

Ein fürchterbarer Gedanke durchzuckte ihn bligartig; aber nicht minder rasch war seine Bewegung nach dem Faß, welches er umzuhürzen versuchte.

Es war das nicht so leicht. Aber die Verzweiflung, in welche jener Gedanke ihn stürzte, verlieh ihm Kraft.

Das Licht fiel zur Erde — er trat es aus; aus der ihn umgebenden tiefen Nacht glimmte nur noch der leuchtende Funke, welcher sich zischend durch dieselbe fortplante. Wohin? Nach einem kleineren Faß, welches mitten in dem großen Faß, das heißt von diesem bedeckt, stand.

Eduard riß die glimmende Zündschnur aus demselben in dem Augenblick heraus, wo sie fast bis zum Faßrand verbrannt war.

Er zerdrückte den Funken in der Hand, denn er wußte nicht, ob er, wenn hier fortgeschleudert, nicht anderswo zündete.

Nach einer kurzen Pause der Erholung von seinem tödtlichen Schreck griff er nach dem oben offenen kleineren Faß. Dasselbe war bis zum Rand mit einer pulverförmigen fettigen Masse angefüllt, welches aber doch kein Pulver zu sein schien, was Eduard anfänglich vermuthet hatte.

Dennoch fürchtete er, daß etwas Dem Ähnliches in dem Faßchen enthalten sei, und so ging er eine Strecke weit weg mit dem Licht, ehe er es wieder entzündete.

Erst als er es wieder unter dem Verschluß der Laterne hatte, näherte er sich noch einmal dem verhängnisvollen Faße.

(Fortsetzung folgt.)

sten Hoffnungen. Sicher wird der Neffe jenes berühmten Klaviervirtuosen und Confectors Alexander Drehschock in nicht zu ferner Zeit mit unter den Koryphäen des Klavierspiels genannt werden. Seine eigene Composition „Tarantella“ errang stürmischen Beifall.

Stiftungsfest. Im Saale des Herrn Buggert feierte der hiesige Kriegergefangenenverein am Sonntagabend sein diesjähriges 8. Stiftungsfest mit Gesangs-Aufführungen, theatralischer Vorstellung und Tanz. Das Theaterstück „Die erste Weinprobe“ wurde von den Dilettanten befriedigend durchgeführt. Der Tanz hielt die Anwesenden in heiterer Stimmung bis an den frühen Morgen beisammen.

Nothwendige Verkäufe. Amtsg. Nummelsburg: Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wendisch-Budigger Band 3 Blatt 25 auf den Namen des Musikus Alexander Schulz zu Quadow eingetragene, zu Wendisch-Budigger belegene Grundstück am 28. März 1885 Vormittags 10 Uhr vor dem ungezeichneten Gerichte an Gerichtsstelle versteigert werden.

Falsches Geld. In Altona hat man, wie von dort gemeldet wird, dieser Tage eine neue Sorte falschen Geldes entdeckt. Es sind dies Fünf- und Zehnamarkstücke von Neusilber welche glanzlos mit echtem Golde überzogen sind. Die Herstellung ist vortreflich und es sind die Falsificate, so lange der dünne Ueberzug andauert, nur durch das geringe specifische Gewicht zu unterscheiden.

Ernannt. Der kommissarische Wasserbauinspektor Herr Regierungsbaumeister Anderson ist zum königl. Hafenbauinspektor der Hafenbauinspektion Colbergernünde ernannt.

Verliehen. Dem Prof. Dohrn aus Stettin, wohnhaft zu Neapel, ist das Commandeurkreuz zweiter Klasse des Großherzoglich badischen Ordens vom Jahrgang 1876, dem in Stettin gebürtigen Redacteur und Herausgeber der in St. Petersburg erscheinenden illustrierten Wochenchrift „Niva“, Adolf Carl August Ferdinand Maris zu St. Petersburg der russische St. Annenorden dritter Klasse und dem Schiffs-captain Sprenger zu Swinemünde die schwedisch-normwegische Medaille „für Bürgerthat“ in Silber verliehen und die Genehmigung zur Anlegung ertheilt worden.

Offene Stellen. Die mit einem Einkommen von 810 Mark neben freier Wohnung Feuerung dotirte Lehrers- und Küsterstelle zu Frikow, Kreis Colberg-Görlin wird vakant und soll mit einem Lehrer besetzt werden, welcher die zweite Lehrprüfung bestanden und sich längere Zeit im Schulamte bewährt hat. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich bei der berufungs-berechtigten Gutsherrschaft zu Frikow unter Einreichung der Zeugnisse baldigst zu melden. Görlin, den 3. Februar 1885. Königliche Regierung; Abtheilung für Kirchen und Schulwesen. Die Lehrers- und Küsterstelle zu Alt-Liepenflur, Pfarche Clauschagen, Kreis Neukettin, mit welcher ein Einkommen von jährlich 780 Mark neben freier Wohnung und Feuerung verbunden ist, wird zum 1. April d. Js. vakant und soll mit einem Lehrer besetzt werden, welcher die zweite Lehrprüfung bestanden und sich längere Zeit im Schulamte bewährt hat. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, sich bei uns unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst zu melden. Görlin, den 9. Februar 1885. Königliche Regierung. Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

Conkurs-Verfahren. Ueber das Vermögen des Bäckers August Lindner zu Stettin, Klosterstraße 3, ist am 14. Februar 1885, Vormittags 11 Uhr, das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann Hermann Frije zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 31. 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Stolpmünde. 15. Februar. [Schiffsverkehr.] Im Laufe des Monats Januar gingen in den hiesigen Hafen ein 2 Segler von zusammen 360,6 cbm. Raumbinhalt darunter ein Segler von 180,0 cbm. mit Ladung, ein Segler von 180,6 cbm. mit Ballast als Nothhafen.

M [Verschiedenes.] In der verfloffenen Woche fanden in dem Saale des Herrn Nedes zwei Concerte statt, von denen das eine von J. Heim und Genossen aus Böhmen, das andere von Begün und dessen Kapelle aus Görlin ausgeführt wurde. Die Hannemann'sche Gesellschaft gab gestern hier eine Theatervorstellung.

Schlave 15. Februar. Bismarck-Stiftung. Die Sammlungen zur Bismarck-Stiftung haben in hiesiger Stadt von 316 Zeichnungen 255 Mk 20 Pf. betragen.

Verpachtung. Die folgenden Grundstücke der Stadtgemeinde Schlave und zwar: über dem faulen Graben zwischen der Commune Chauffee und der Woge in 11 Parzellen, Pagenstraße in 7 Parzellen, Kiebitzwiese in einer Parzelle, Neblathen in 1 Parzelle, die Hospitalwiese in 2 Parzellen, am Vieger Damm zwischen dem Landwege nach Niegensbagen und der Eisenbahn in 2 Parzellen, das Terrain für eine vorgesehene neue Promenade und 1 Parzelle oberhalb der Walmühle sollen am Sonntag den 21. d. M. vormittags 10 Uhr in Bienenrader's Hotel nochmals zur Verpachtung ausgeteilt werden. Da auf die abgegebenen Gebote der Zuschlag nicht ertheilt worden ist.

Die Lieferung der Tinte für den Gebrauch des Magistrats und der hiesigen Schulen soll für die Zeit vom 1. April 1885 bis dahin 1886 am Sonntag den 21. d. M. vormittags 10 Uhr zu Rathhause an den Mindestfordernden vergeben werden.

Deutscher Reichstag. Sitzung vom 14. Februar.

Tagesordnung: Getreidezölle. Im Reichstag ist eingegangen der Entwurf eines Sperrgesetzes von Rardorff und Genossen, wonach der Reichskanzler die Zölle auf Getreide, Mühlenfabrikate und Champagner sofort nach der zweiten Lesung in Hebung setzen kann. — Abg. Brömel (freis.) hat einen Antrag eingebracht, der Roggenzoll möge erst mit Ablauf des spärlichen Handelsvertrags in Kraft treten. Die Debatte wurde um 5 1/4 Uhr vertagt, die weitere Berathung findet Montag 11 Uhr statt.

Nach einer kurzen Geschäftsordnung wird beschlossen, daß die Debatte sich nur auf Weizen und Roggen erstrecken soll. Abg. Brömel referirt über die und wider die Getreidezölle eingegangenen Propositionen.

Abg. Radee (Centr.) begründet seinen Antrag, dem Bundesrathe die Befugniß zu erteilen, die Getreidezölle im Falle einer Ueberzeugung ermäßigen oder vollständig außer Kraft zu setzen.

Abg. Flügge (cons.) unterzog sich schwieriger Aufgabe, sein Plaidoyer für hohen Kornzölle mit seiner entchieden liberalen Rede von 1879 in Einklang zu bringen. Es gab und es gäbe Zeiten, wo die Bahnen sich geltend machten mit elementarer Gewalt. (Ruf: Reichstanzler!) Der Reichstag 1879 habe es nicht erreicht, der deutschen Landproducte des Nordens und Ostens im Süden und Westen verzehrt werden. solle der neue Tarif bringen. Die Landwirthschaft befinde sich im Nothstande; er erkläre bereit, dem Abg. Rickert aus seinen eigenen Beweis zu liefern, daß die Differenz zwischen Brutto- und Netto-Einkommen im großen Maße durch die Landwirthschaft vermehrt werden. Möge die Landwirthschaft für die Landwirthe zu klein genommen werden, sonst regt sich nur auf.

Abg. Rohland (freis.) widerlegte einige alle von dem Reichstanzler vorgebrachten wirthschaftlichen Gründe.

Fürst Bismarck, der schon während der Rede eintrat, sagt, er werde den Abg. land nicht widerlegen, weil er dessen Rede habe verstehen können. (Richter ruf: Kein zu verstehen.) Bismarck: Er werde nun noch sprechen, daß es auch der Abg. Richter steht. Der Reichstanzler verbreitet sich nun in großem Zahlenaufwand über die Danziger Handelsverhältnisse. Den äußern Anlaß dazu ihm et: Passus aus der Rede des Abg. Richter. Der Reichstanzler giebt Zahlen über die Jahre, über Ein- und Ausfuhr Danziger Handel Danzigs seit der Einführung des Tarifs von 1879 in den meisten Zweigen nicht zugenommen habe, in Holz sei er sich nicht gleichgeblieben. Er gönne die Danziger, nun wüßten sie der Landwirthschaft auch etwas gönnen. Auch die Danziger Bank zeige Danzigs Aufschwung, deren wachsende habe sich in wenigen Jahren von 0 auf 100 pCt. gehoben. Ähnliches sucht der Reichstanzler über Königsberg und Memel nachzuweisen. Inneren Rußland durch Eisenbahnen herbeiführt. Nicht mit Königsberg und Danzig, sondern eher mit Alga und Petersburg stehe Libau erfolgreicher Concurrenz. Der größte Theil der Libauer Handels werde mit Königsberger, ziger und Settiner Gelde und auf deutschen Schiffen geführt und gehe zum Theil nach den Hafen, Stettin und Lübeck. Man möge doch auch diesen Städten und Libau etwas gönnen. Der Staat könne doch nicht für Königsberg ein Monopol des russischen Getreides gegenüber dem Abg. Rickert zu zeigen, daß 1879 so über Libau gesprochen, wie heute, die Stelle aus seiner Rede vom 2. 1879. Der Reichstanzler wendet sich dann an die Behel, der gesagt hat, der Reichstanzler Bauerhöfen zusammengelaufen. Er habe den ihm angebotenen 7 Höfen nur 2 gekauft. Die Verkäufer hätten ihm als Güterstücke verkauft. Ueberhaupt bedauert der Kanzler, der Parcellirung geschliche Hindernisse im Wege stehen. (Bravo links.) Er wünsche, daß Zahl der Grundbesitzer sich vermehre. Von Großgrundbesitzern seien die schließlich, die die Güter selber bewirthschafteten, in großen Städten, in Paris und Rom lebten und nur von den Verwaltern Geld schicken ließen. Sie zu vermindern, würde er Vebel die Güter selbst bewirthschaften und schon um 5 Morgens auf dem Felde wären. Für die suchte Redner auch die Bauern zu gewinnen. Korn verkaufen, also auch Nutzen von diesen Zöllen haben;

Es sprachen noch die Abgg. v. Horn (Centr.) für, Sattler (nat-lib.) gegen die Zollerhöhung.

In persönlicher Bemerkung sagt Abg. Müller (freis.): Man kann nicht wie der Reichstanzler von der Zahl der ein- und ausgekauften Schiffe auf den Handelsverkehr schließen. (Widerrecht: Nicht persönlich.) Da auch der Reichstanzler eine sachliche Ausführung nicht gestattet behält sich der Abg. Müller eine Widerlegung der Ausführung des Reichstanzlers bezüglich der Dissepläne vor.

Abg. Rickert verliest einen Passus aus der Rede des Reichstanzlers vom 21. Februar 1879, worin er Libau mit Stolpmünde und Rügenwald vergleicht, zum Beweis, daß der Reichstanzler sich wirklich so ausgesprochen, wie er jetzt gesagt.

Nächsten Montag steht mit den Getreidezöllen zugleich das Sperrgesetz auf der Tagesordnung.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus. Tagesordnung: Etat.

Das Haus beschloß sich zuerst mit dem Eisenbahnetat Abg. Büchtemann (freis.) unterwarf denselben einer eingehenden Kritik. Minister Maybach erkannte keinen der gemachten Vorschläge als begründet an.

Abg. Seer (nat. lib.) wünscht Frachterhöhung für Getreide auf weitere Entfernungen. Für Waggonladungen möge pro 100 Kilometern

durchfahrene Straße eine Tarifiermäßigung ein-
treten.

Minister Maybach: Diese Ermäßigung sei
schon erwogen und werde wohl in nicht allzu
langer Zeit eintreten können.

Abg. Büchtemann: Eine solche Tarifiermä-
ßigung werde der Minister wohl nicht bei dem
Reichskanzler durchsetzen können, der ja neulich
die geringen Frachtsätze für Getreide mit als
Grund für die Nothlage der Landwirtschaft be-
zeichnete.

Nächste Sitzung Dienstag.

Büchertisch.

In höchst originellem Gewande über-
rascht uns diesmal der almonatlich pünktlich
eintreffende literarische Freund „**Vom Fels
zum Meer**“ (herausgegeben von W. Spe-
mann, red. von Prof. Jos. Kürschner). Dem
Fasching Rechnung tragend, schmückt seinen Um-
schlag ein toller Narrenzug, der seine Existenz
dem Meistergriffel Wegendorfers dankt. Auch
der Inhalt schlägt teilweise einen lustigen Ton
an, insofern der belannte Humorist Julius Stet-
tenheim die Kinder des 19. Jahrhunderts auf
Grund der Bilderbücher von Busch zu schildern
unternimmt. (Mit 33 Illustrationen.) Von
weiteren illustrierten Artikeln erwähnen wir, außer
den zahlreichen kleinen illustrierten Beiträgen des
unerschöpflichen Sammlers, eine interessante Schil-
derung der amerikanischen Jagd von J. Vogt
und eine Beschreibung Aachens von Hugo Decker.
Artikel höchst practischer und belehrender Natur
sind W. Cammer's Auseinandersetzungen über
das Taschengeld und Uffelmann's Abhandlungen
über die Genussmittel. Mit Rücksicht auf die
bevorstehenden zweihundertjährigen Geburtstage
von Händel und Bach entwirft H. M. Schmet-
terer biographische Charakteristiken dieser großen
Tonmeister. A. v. Lamagon erzählt in anziehender
Weise von der Aristologie. Ed. v. Hartmann
bekämpft den übertriebenen Blumenluxus, ein
Jurist behandelt an einem konkreten Fall das
Thema Gewohnheitsurtheil und Trunkfälligkeit
vor Gericht. Die Novellistik wird durch Brs
Dora, eine wehmüthige Geschichte aus dem Wie-
ner Leben von E. Beschau und eine anziehende
Novelle von A. Pfeil vertreten. Gedichte Neuern
Rittauer und Wellmer, ein Noterstück Jgnaz
Büchel, bei. Außerdem enthält das Heft 7 vor-
züglich ausgeführte Kunstbeleggen.

„**Die Werkstatt**“, Meister Konrads
Wochenzeitung Saarbrücken, Nummer 6 enthält:
Aus der Welt. — Für die Werkstatt: Bei der
Arbeit verunglückt. — Die Bengelbude. — Die
Bücher. — Ein Spruch von Schiller. — Aller-
hand Nützliches für den Handwerker. — Künst-
liche Schleifsteine. — Dampf als Reibmittel.
— Schleifsteine auszubessern. — Für den Abend-
schoppen: Ein nächster Viehmarkt. — Von
der alten Kunst der mährischen Klängen und
Messerschmiede. — Was die Zeitungen über
den Meister Konrad schreiben. — Für Haus
und Heerd: Wo die Dienstmädchen dienen sollen.
— Der gedeckte Tisch. — Ein Freitagessen.
Weis mit Pflaumen. — Fensterweiden vom Kalt
zu reinigen. — Zwanzig Merksprüche für Brust-
tränke und solche, die es nicht werden wollen.
— Spruch. — Für den Febrabend: — Am-
brosius in Berlin. — Ein Schneidersüßl. —
Ein Tausendkünstler. — Gut angefangen. —
Briefkasten. — Fragen und Antworten. — An-
zeigen-Verzeichnis und Anzeigen. Preis 60 Pfg.
vierteljährlich, zu beziehen durch die Post und
den Buchhändler.

Die neuesten Nummern 5 und 6 der
„**Gartenlaube**“ enthalten die Fortsetzung des
Romanes von E. Marlitt, „Die Frau mit den
Karfunkelsteinen“. — „Acti“, Skizze von Max
Liebermann. — „Ein Bild aus dem Schauspieler-
leben“ von Anna Wbn-Siegel. — „Ferienstudien
am Seestrand.“ Weiber und Männlein. Von
Carl Bogt. Mit Abbildungen. — „Bilder aus
der Südbog.“ Mit Illustrationen aus dem Mu-
seum Godeffroy in Hamburg. — „Deutschlands
kolonialbestrebungen.“ Sanftbar. Von Oscar
Gansfort. Mit Illustrationen. — „Das unter-
irdische Florenz.“ Von Holde Rutz. — Aller-
lei Schmelzweltlichkeit von Edwin Bornmann.
— Blätter und Blüten. — Allerlei Kurzweil.
— Kleiner Briefkasten. — An größeren
Illustrationen: Auf dem Eise. Nach dem
Delgemälde von Fr. Bodenmüller. — Chloris.
Nach dem Delgemälde von R. Sorbi. — Un-
terwegs. Nach dem Delgemälde von W. Diez.
— Ansicht der Stadt Sanftbar von Hafen aus.
— Persische Artillerie vor dem Palaste des Sul-
tans in Sanftbar. — Großmutter's Zeitvertreib.
Nach dem Gemälde von A. Hessl. — Hessl'sches
Bauernmädchen. Nach dem Gemälde von J.
Lied zc. zc.

Alexei.

Valparaiso. Juni 1884.

(Brief eines Deutschen.)

Seit ich zuletzt, im vorigen Jahre noch,
schrieb, ist manches passiert, wenn man aber in
neue Verhältnisse sich erst eingelebt hat, so er-
scheinen einem dieselben so natürlich, daß Men-
schungen und Vorkommnisse wenig die Aufmerk-
samkeit auf sich ziehen. Das private Leben
fließt ziemlich einträglich dahin — Arbeit und
Segler, abgehende und kommende Steamer und
Arbeit, welche die Neuigkeiten aller Art die
Vorkommnisse in der alten Welt und der Hei-
mat im Besonderen bringt. Ich wohne noch
immer in der französischen Familie, wo ich mich
mal eingelebt habe, mit deren Umgang zc. ich
bekannt geworden bin, sodas ich kein Bedürfnis
darnach fühle, mich zu verändern. Die meisten
der jungen Deutschen ziehen es allerdings vor,
auf dem Hügel unter sich zu leben, sich mehr
oder weniger von dem Verkehr mit anderen Na-
tionalitäten und besonders den chilenischen Fa-
milien absondernd. Was das junge Element der
deutschen Colonie besonders zusammenhält, ist
der Turnverein, dem mein spezieller Landsmann

Emil Mey aus Stettin mit Aufopferung als
Turnwart vorsteht, und hat es derselbe zu
Stande gebracht, daß auch Beiträge der Mit-
glieder und der Chefs der hiesigen deutschen
Handlungshäuser über 20000 Mk., also mehr
als 60000 Mk., zusammengekommen sind, von
welcher Summe im Verein mit dem schon bestehen-
den Capital eine prächtige Halle auf dem cerreo
Concepcion gebaut ist, worin wöchentlich
zweimal die jungen Leute und zweimal
die alten Herren Kiegen-Übungen abhalten.
Die neue Halle ist im vorigen Monat mit einer
großartigen Feyer eingeweiht worden. Vormit-
tags Schauturnen, des Abends Concert und
kleine Vorstellungen und darnach Tanz, woran
der größte Theil der deutschen Colonie (über
200 Personen) Theil nahm, ebenso die Ofi-
ziere des derzeit hier im Hafen befindlichen
deutschen Kriegsschiffes „Marie“, und hatte der
Commandant bereitwilligst die Musikkapelle dazu
beurlaubt. Des Sonntags unternehmen die
Mitglieder, die sich gewöhnlich in Zahl von 20
— 40 Personen zusammensuchen, Ausflüge zu
Pferde, zu Fuß, auch sogar zu Wasser. Im De-
zember waren wir eine Schwarz junger Leute
auf einem Schleppsteamer nach dem kleinen
Strandort San Antonio gefahren. Des Mor-
gens 4 Uhr aufgebrochen, kamen wir um 9 Uhr
mit dem sehr schnellen Dampfer an. Bei An-
kunft des Steamers und seiner lustigen Gesell-
schaft mit deutschen und chilenischen Fahnen ver-
sammelte sich die ganze Bewohnerchaft an dem
kleinen ins Meer hinausgehenden Pier. 6 alte
ausgediente Soldaten (Musiker aus Begeisterung
mehr denn von Beruf) empfingen uns und ge-
leiteten uns unter den Klängen der chilenischen
Nationalhymne durch den Ort, der cura der
alcalde und gobenuadar maritimo nahmen uns
in Empfang, dann wurde cuera (chil. Natio-
naltanz) getanzt, chliche getrunken und 2 ganze
Hammel unter freiem Himmel am Spieß ge-
braten, wovon sich Jeder mit dem Dolch dann
seine Portion abschneidet; alle aufzutreibenden Teller
und was irgend so aussah, wurde zusammenge-
bracht etc. etc.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin Ein höchst merkwürdiger Proceß,
bei welchem schließlich einer nahezu 40 Jahre
bestandenen israelitischen Ehe die Reichsgültig-
keit abgesprochen wurde, gelangte vor ei-
genen Tagen vor der ersten Civilkammer hiesigen Lan-
gerichts 1 zu einem definitiven Abschluß. Klä-
ger war der Kaufmann Salomon aus Weiskene,
die Beklagte seine ihm nach jüdischem Ritus an-
getraute Ehefrau. Mit der Einführung des
jüd. Ehegesetzes vom 23. Juli 1847 wurde die
Neuerung geschaffen, daß Juden eine rechtmäßige
Ehe nur vor dem Gerichte schließen, während nach
dem landrechtlichen und gemeinrechtlichen Bestim-
mungen die von dem jüdischen Rabbiner geschlossenen
Ehen der Juden verbindliche Kraft erlangten.
In dem fraglichen Proceße war vornehmlich die
Thatsache zweifelhaft, ob die Ehe des Klägers
mit der Beklagten, aus dem übrigens sechs, zum
Theil jetzt bereits erwachsene resp. verheiratete
Kinder entsprossen sind, vor oder nach Erloß des
gedachten Gesetzes geschlossen ist. Documente dar-
über konnten nicht beigebracht werden und so machte
das Landgericht die Entscheidung von der Leistung
des vom Kläger dahin aufgelegten Eides abhängig,
daß die jüdische Trauung erst nach der Publication
des Ehegesetzes stattgefunden hat. Nachdem
diese Entscheidung durch Zurückweisung der da-
gegen eingelegten Berufung und auch des
Rechtsmittels der Revision Rechtskraft erlangt
hatte, legte vor einigen Tagen der Kläger trotz
der eindringlichsten Vorhaltungen den ihm an-
erlegten Eid ab und der Gerichtshof mußte eine
seit beinahe 40 Jahren bestehende Ehe als nicht
zu Recht bestehend bezeichnen. Dieser Spruch
wird für den größten Theil der Betroffenen nur
noch zahlreiche Anträge mit sich bringen.

Wien. (Der Humor der W. se.) Zwi-
schen dem Direktionszimmer einer hiesigen Bank
und einer Telephonzelle der Börse wurde folgen-
der Dialog geführt, der durch die Indistinktion
eines in der Nähe verbundenen Hör-Virtuosens
zur Kenntniß weiterer Kreise gelangte: Direktor:
Warum sind heute unsere Aktien so gefallen?
— Börse-Disponent: Waaaas? — Direktor:
Warum sind unsere Aktien heute so gefallen?
— Börse-Disponent: Waaaas? — Direktor: Ich
frage, warum unsere Aktien so gefallen sind?
— Börse-Disponent (wüthend, weil er nicht ver-
steht): Die Leitung ist schlech! Schluß!

Telegramme der „Stolper Post.“
Cairo, 16. Februar. (Wolff's
Bureau) Wolfsech telegraphirt
ausführlichen Bericht eines Augen-
zeugen aus Khartum. Darnach
drangen Aufständische am 26. Ja-
nuar bei Tagesanbruch in Khar-
tum ein. Gordon wurde durch
eine Salve der Aufständischen ge-
tödtet, als er nach dem österrei-
schen Consulat ging. Der öster-
reichische Consul wurde in seiner
Wohnung getödtet, der griechische
Consul gefangen genommen.

Börsen-Wochenbericht
des Bankhauses Beer, Volke & Co. Berlin,
Köpenickerstr. 80/1. 13. Februar.
Die Situation der Börse hat sich in der abgelaufenen
Woche nur wenig verändert. Die vorherrschende günstige
Tendenz für die festverzinslichen Papiere, namentlich für
Renten hat kaum eine Abschwächung erfahren, während
auf den übrigen Gebieten der Verkehr zu einer durchgrei-
fenden und regen Entfaltung nicht zu gelangen vermochte.
Von den tonangebenden Speculationspapieren nahmen
nur Diston-Commandit-Anteile eine bevorzugte Stellung
ein; anhaltend Gerüchte über neue Finanzoperationen
erhalten diesem Papiere die dauernde Beachtung der Specu-
lation, sodas dieselben ihren Cours abermals erhöhen
konnten. Dersel. Credit-Aktien vermochten indessen von
der günstigen Tendenz nicht zu profitieren. Die in Wien
bevorstehende Berathung einer Börsen-Steuer wirkte wohl
vornehmlich nachtheilig auf dieses Papier.

Auf dem Renten-Markte fanden wiederum die Auf-
stöße im Vordergrund, die fast durchweg Cours-Erhö-
hungen aufzuweisen haben. Auch für Italiener, die aus
politischen Gründen zu leiden hatten, machte sich am
Schluß der Woche eine bessere Stimmung geltend.

Auf dem Gebiete der Deutschen Eisenbahnen ist für
Marienburger und Ostpreußen eine Besserung der Tendenz
eingetreten, auch Wäner vorleben in verhältnißmäßig
fester Tendenz, trotz der ungünstigen Auslassungen d. Rgl.
Eisenbahn-Direction. Ausländische Eisenbahnen blieben
vernachlässigt.

Nur wenig belebt war der Verkehr auf dem Gebiete
der Industriepapiere, für Bergwerthe war die Stim-
mung sogar matt, da aus Schlesien ungünstige Berichte
vorlagen. Die beiden speculativen Montan-Werthe Lamra-
hütte und Dortmund-Union haben ihren Cours nicht un-
wesentlich ermäßigen müssen.

Butter-Bericht.

Gust. Schulze & Sohn, Berlin C. Str. 22, 14. Febr. 1885.
In der allgemeinen Geschäftslage hat sich in dieser
Woche nichts geändert, die gedrückte Stimmung hält un-
verändert an, nur nach wirklich feinen, gänzlich rein-
schmiedenden, tadellosen Qualitäten war etwas Frage, die
aber wenig ankommen, da der größte Theil der Zufuhren
aus abfallender Waare besteht, die sehr schwer zu verlau-
fen ist. Mittel und geringe Sorten bleiben unverkäuflich.
Preise nominell.

Margarin-Butter war ein wenig mehr gefragt.
Notirungen ab Verbands-Dire: nominell: Meckl. bürger
und Holsteiner M. 95—100, feinste M. 102—110, Ost-
und Westpreussische Guts: M. 90—100, feinste M. 102
bis 110, Schleifische Guts: M. 90—100, feinste 102—110,
fehlehafte vntsbutter aus vorgenannten Produktions-
Ländern M. 70—90, Pommerische Land: M. 70, Stadt-
M. 75, Rittauer: M. 65, Regbrücker M. 70, Eßlinger M.
70, Westpreussische M. 65.

Margarin-Butter M. 40—43—51—56—63 franco
Milchbutter M. 65 franco hier.

Eier: Börsenpreis am 9. cr. M. 3,40—35, am 12.
cr. 3,35 M. per Schock.

In ganz kurzer Zeit,
ja in vielen Fällen schon binnen wenigen Stun-
den beseligen die W. Köstchen Katarrh-pillen
Schnupfen, Husten und Katarrhe, resp. führen
schwerere Katarrhe alsbald in die mildeste Form
über. Erhältlich Stof in den Apotheken.

— Gering ist der Einsatz im Ver-
hältniß zu den günstigen Chancen bei der Kölner
St. Ursula-Lotterie (Loose à 1 Mk.) Hauptgew.
20,000 Mk., der großen Düsseldorf-Lotterie
(Loose à 1 Mk.) Hauptgew. 5000 Mk., der
Ulm.-Domb.-Lotterie (Loose à 3/4 Mk.) Haupt-
gew. 75,000 Mk. Saar, mit deren Gen. Ver-
trieb das Bankhaus M. Fuchs, Mülheim (Ruhr)
betraut ist, an welches Bestellungen zu richten
sind. Man erhält für 6 Mk. 20 Pfg. alle 3
Loose franco nebst amt. Listen. Für 10¹/₂ Mk.
erhält man 1 Ulmer, 3 Ursula und 4 Düffel-
dorfer Loose. Für 20 Mk. erhält man 2 Ulmer,
7 Ursula und 7 Düsseldorf Loose.

Gedenktage.
17. Februar 1673 J. B. de Moliere †.
1827 Pestalozzi †. — 1855 Feinr. Heine †.

Börsenberichte.
Berlin, den 14. Februar.

Weizen per 1000 Kilo loco keine Waare gefragt. Ter-
mine höher einleitend, schließen niedriger. Gekündigt — Ctr.
Kündigungspreis — M loco 147—177 M. u. Dual.
gelbe Lieferungsqual 164 M. bez., guter gelber Med. eb.
— ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per Februar-
März — per April-Mai 168,75—168 bez., per Mai-
Juni 171,5—170,75 bez., per Juni-Juli 174,5—173,75
bez., per Juli-August — bez. per September-Oktober
179,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo loco etwas besser. Termine
schließen niedriger. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.,
loco 141—149 M. nach Dual, Lieferungsqual 149 M.,
ruß — ab Bohnen bez., poln. — ab Bahn bez. feiner —
ab Bahn bez., mecklenburger —, inland. guter 145—146,
feiner 147—148 ab Bahn bez. per diesen Monat — M.,
Februar u. per Februar-März — bez., per April-
Mai 150—149,25 M. bez., per Mai-Juni 149,75—149,25
bez., per Juni-Juli 150,5—149,75 M. bez., per Juli-
August 151—150,25 bez., per September-Oktober 152,5—
151,75 bez.

Gefälle per 1000 Kilo still. Große und kleine. 125—
185 nach Dual.
Hafer per 1000 Kilo loco unverändert. Termine
niedriger. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M., loco 140
—161 M. nach Dual, Lieferungsqualität 144,5 M.,
vommerscher guter 147—150 ab Bahn bez., do. feiner
151—153 ab Bahn bez., mecklenburger feiner —, Posse-
ner —, märkischer — et Bahn bez., böhmischer ab —
Bahn bez., schlesischer guter 147—150, do. feiner 151—
154 ab Bahn bez., preuß. guter — ab 2ahn bez.,
do. feiner — ab Bahn bez. russischer geringer — ab
Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai
146,75—145 bez., per Mai-Juni 146,25—145 75 bez.,
per Juni-Juli 146,50/146 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard withe) per 100 Kilo
mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gek.
— Ctr. Kündigungspreis M. loco — per diesen Monat
23,2 M., Durchschnittpreis — M., per Januar-Fe-
bruar — bez., per Februar-März 22,7 bez. per April-
Mai —

Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 pCt
Termine etwas matter, Gek. — Ctr. Kündigungspreis —
loco mit Faß — per diesen Monat u. per Febr.
März 43,6 bez., per März-April —, per April-Mai 44,9
—44,7 bez., per Mai-Juni 45,2—45 bez., per Juni-
Juli 46,1—45,9 bez., per Juli-August 47—46,8 bez.,
August-September 47,5—47,3 bez. per September-Oktober
47,3—47,1 bez.

Stettin, 14. Februar.
Witterung: Leicht bewölkt. — Temperatur + 10 R.,
Nachts — 2 R. — Barometer 28° 2" — Wind: SW.
Weizen höher, pr 1000 Kilo loco gelber und weiß.
154—166 M., per April-Mai 168,5 M. bez., v. Mai
Juni 171 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 173,5 M. Br. u.
Gd., per Juli-August 176 F. bez., per September-
Oktober 180—180,5 M. bez.
Roggen höher, pr. 1000 Kilo loco inland. 134—140
M. per April-Mai 146—146,5—146 M. bez., p. c.
Mai-Juni 147 M. Br. 146,5 M. Gd., per Juni-Juli
148 M. Br., 147,5 M. Gd., per Juli-August 148
M. bez. u. Gd., per September-Oktober 149,5 M. bez.
Gefälle still, per 1000 Kilo loco geringe 125—
128 M., mittel — M., offshore 130—140 M. seine über Not 3
bez.
Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco pomm. 133—
140 M. bez.
Spiritus behauptet, pr. 10,000 Liter % loco ohne Fuß
42,6 M. bez., p. Februar 42,5 M. nom., per April-
Mai 44,1—44,2 M. M. bez. u. Br., per Mai-Juni 44,7
M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 45,4 M. Br. u.
Gd., per Juli-August 46,1 M. Br. u. Gd., per Au-
gust-Septbr. 46,7 M. Br. u. Gd.

Danziger Börse.
Am 14. Februar.
Weizen loco fester, per Tonne von 2000 Pfd.
130—163 M. bez.
Auf Lieferung 126 Pfd. per Februar-März — M.
Br., — per April-Mai 146¹/₂, 146 M. Gd., per Mai-
Juni 149 M. Br. 148¹/₂ Gd., per Juni-Juli 151¹/₂
M. Br., 151 M. Gd., per Juli-August 154 M. Br.,
153¹/₂ M. Gd.
Roggen loco theurer, per Tonne von 2000 Pfd.
großmüg per 120 Pfd. 131—132 M., trans. 120
—121¹/₂, feürlönig per 120 Pfd. trans. — M. bez.

Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inland. 131 M.
unterpoln. 121 M., trans. 120 M.
Spiritus per 10000 % Liter loco 42,50 M. bez., per
pr. April-Mai — M. Gd., per Juni-Juli — M.
Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Refinirer Wasser u.
verzollt 8,30 M. Original-Tara.

Berliner Fonds-Börse vom 14. Februar.
Dt. Reichsanl. 104,25 bz. Bm. Rentenbr. 102,25 B.
Conf. d. Anl. 104,40 bz. Preussische do. 102,25 B.
do. 1883 104,30 bz. Pom. Hypothekenanl.
Staatsanl. 4% 102,50 bz. Attica 49,75 G.
do. 102,50 bz. Pom. Hypotheken-Pfand-
Staatsanl. 5% 120 106,10 bz. G.
Pommersche Pfand- briefe 5% 120 101,40 bz. G.
do. 4 1% 101,90 bz. G. do. 4 1% 120 98,80 bz. G.
do. 4 1% — do. 4 1% 120 95,75 bz. G.
Westpreussische Ritterschaft 3 1% 96,40 B. Stett. Nat.-Hyp.-Receite
do. 4 1% 102,70 G. Pfandbr. 5% 109,00 G.
do. 4 1% 162,90 bz. do. 4 1% 110 101,40 bz. G.
do. 4 1% 102,75 B. do. 4 1% 110 97,10 bz. G.
do. Neulands- Schatz.-Post. do. 103,40 G.
schaft 11 4% 102,60 bz. G. Verw.-St.-P. do.
do. 4 1% — 2 n. 3 Ser. 102,50 G.

Stolper Wetterbericht.

Luft-Temperatur		Wind-
Vormittags	Nachmittags	richtung:
8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr	2 Uhr 4 Uhr	10 Uhr 4 Uhr
16 +3	+4	+5

Normal-Barometerstand in mm.
Vormittags Nachmittags
8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr
16 753 753 752¹/₂ 752 751¹/₂

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Negen.

BERLINER
NEUESTE-NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung
Täglich auch Montags — Aus-
führliche politische Mittheilungen,
objectiv, mit Wiedergabe inter-
essanter Meinungsäusserungen aus
der Presse aller Parteien.
Nachrichten über Theater, Musik,
Kunst, Wissenschaft, Gerichts-
halle, locale Nachrichten —
Spannende Romane, Sorgfältige
Hören- und Handelsnachrichten.
— Vollständiges Berliner Cour-
blatt. — Lotterielisten. — Amt-
liche Nachrichten. 6. (Gratis-
Beilage): 1. Neueste Berliner
fliegende Blätter (illustriert), 2.
Unterhaltungsblatt, 3. Die Haus-
frau, 4. Zeitung für Landwirtschaft
und Gartenbau, 5. Neueste
Moden (illustriert und Schnitt-
muster), 6. Verlosungsblatt
(betr. Obligationen, Prioritäten
und Anlehenslose.)
Mk. 5 25 m. gew. monatlich. 2 J.
Mk. 10 50 m. gew. monatlich. 4 J.
Mk. 20 00 m. gew. monatlich. 8 J.

Photographisches Atelier
von
O. H. Bombach,
(Arnold's Nachf.)
Präsidentenstraße 5.

Weidenslaufer, Berlin NW.
Pianos 15 Mark monatlich.
Bell-Organ Katalog gratis.

Auf dem hiesigen Standesamte
sind im Laufe der vergangenen
Woche angemeldet:

Geburten:
Arb. Gast S. Adersbürgel Nieder-
meyer S. Schlosser Markt S.
2 unehel. S. Diener Garbe T.
Maurer Krause T. 2 unehel. T.
Aufgebote:
Kleidermacher Ernst Heim. Erdmann
u. Laura Johanna Wilhelmine Züble
hier. Tischler Robert Paul Otto
Drechsler und Adelina Hanna Maria
Kunow hier. Schuhmacher August
Friedrich Krause und Vertha Auguste
Wilhelmine Holstein geb. Gilmann,
Wwe., hier. Rechtsanwalt Ernst
Friedr. Wilh. Kühn in Meerane und
Anna Karoline Friederike Schütz hier.
Buchbindermeister Paul Heinrich Ri-
chard Harber und Anna Johanna
Auguste Krohn hier.

Eheschließung:
Hauptmann Ferdinand Zobel in
Tübingen und Anna Heydemann hier.

Sterbefälle:
Adersbürgel Hesse, 74 Jahre alt,
Altersschwäche. Tischlermeister. Moser
T., 4 W. alt, Krämpfe. Arb. Dur,
S., 7 J. alt, Unterleibs-entzündung.
Droschenfabrik Schneider T., 3 W.
alt, Krämpfe. Hefensabrikant Herre-
wig T., 3 J. alt, Scharlach. Tischler-
meister Maas S., 4 Jahre alt, Dipht-
heritis. Böttgermeister Reilhorn S.,
1 J. alt, Lungentarrhe. Schmied
Reck T., 1 J. alt, Scharlach. Schuh-
macher Krause S., 2 W. alt, Schwäche.
Gärtner Klatt S., 7 J. alt, Dipht-
heritis. Schuhmacher Thrun S., 2
W. alt, Krämpfe. Sattlermeister. Nitz,
85 J. alt, Altersschwäche. Arb. Fall
T., todtgeboren. Weichensteller Groß
T., 9 J. alt, Scharlach. Steinseger
Lau T., 5 J. alt, Diphtheritis. Ar-
beiter Albrecht S., 6 J. alt, Wasser-
sucht. Tischler Fried T., 6 W. alt,
Krämpfe. Arb. Marcjinski T., 4 J.
alt, Diphtheritis. Kgl. Eisen- u. Bau-
Betriebs-Inspector Nicolassen, 52 J.
alt, Lungenschwamm. Schuhmachermstr.
Merkel, 79 J. alt, Altersschwäche.
Minna Ulrich geb. Abraham, 67 J.
alt, Herzschlag. Bürstenfabrikant Pöple
S., 5 J. alt, Wassersucht.

Auktion.

Am Dienstag den 17. d. M. Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in Kleins Hotel hier selbst 1 elegantes Pianino (Nussbaum), 1 grüne Nippsgarnitur, 1 Damenschreibtisch, mehrere Spiegel und Sophas, 1 Chaiselongue, 1 Wäschepind, 1 Ausziehtisch, Gewehre, 1 Bettstelle mit Matratze, sowie ein Schreibtisch und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Zu der diesjährigen ersten ordentlichen General-Versammlung der Corporation der Kaufmannschaft, welche am Freitag den 20. d. M. Nachmittags 5 1/2 Uhr im Kaufmanns-Wallhause stattfindet, werden die geehrten Mitglieder mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß die Bekanntmachung der Tagesordnung durch Circulair erfolgt. Das Vorsteher-Amt der Corporation der Kaufmannschaft zu Stolp i. Pom.

B. Kauffmann.

Anmeldungen zum Eintritt in den Turn-Verein werden am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche Abends während der Turnstunden in der Gymnasial-Turnhalle entgegengenommen.

Stadttheater in Stolp.

Dienstag, den 17. Februar: Benefiz f. Herrn Willy Worthmann. Der Registrator auf Reisen. Posse mit Gesang in 3 Akten von Adolf Arronge u. Gustav v. Moser. Die Direction E. Hannemann.

Gymnasium. Freitag den 27. Februar cr. Abends 7 1/2 Uhr:

Concert

in der Aula.

Programm.

- Zwei Violetten für gem. Chor:
 - Groß ist der Herr von Kungenhagen.
 - Du Hirte Israel v. Bortniansky.
- Männerchor: „Germania, mein Vaterland“ von Lachner.
 - Sopran solo: „O Jugend, wie bist du so schön“ von Abt.
- Klavier solo:
 - Aufschwung von Schumann.
 - Impromptu von Schubert.
 - Männerquartett: Nachtlied von Lachner.
 - Bariton solo: „Schlaf wohl“ von Abt.
- Violin solo: Fantasie von Beriot.
- Zwei Lieder für gem. Chor:
 - Im Grünen, Mendels.
 - Sanfter, süßer Hauch! Sohn.
- Klavier solo:
 - Nocturne von Chopin.
 14. Rhapsodie von Liszt.

Billets à 1 M. in Schrader's Buchhandlung und Schulbillets à 0,50 M. beim Schuldner.

Der Ertrag soll zur Beschaffung eines Pianoforte für das Gymnasium verwendet werden. Dr. Reuscher, Gustav Boenig, Direktor. Gymnasial-Gesanglehrer.

Zur Fastnacht

empfiehlt **Pfannkuchen** C. Zinke's Conditorei.

Zu Fastnacht

frische **Pfannkuchen** mit verschiedener Füllung. T. Goeldner.

Zur Fastnacht

empfiehlt **Pfannkuchen.** W. H. Wienandt.

Vorschriftsmäßige Papiere zum Geldeinrollen

und zwar zu 1000 M. in Doppeltönen (roth), 1000 M. in Kronen (roth), 200 M. in Stücken zu 5 M. (weiß), 150 M. in Stücken zu 3 M. (weiß), 100 M. in Stücken zu 2 M. (weiß), 100 M. in Stücken zu 1 M. (weiß), 50 M. in Stücken zu 50 Pf. (weiß), 20 M. in Stücken zu 10 Pf. (weiß), 10 M. in Stücken zu 10 Pf. (blau), 5 M. in Stücken zu 5 Pf. (blau), 2 M. in Stücken zu 2 Pf. (grau), 1 M. in Stücken zu 1 Pf. (grau) sind bei uns vorräthig. F. W. Feige's Buchdruckerei.

Ein Mädchen,

das gut mellen kann, findet zum 1. April einen Dienst bei Frau Kamphausen, Reitbahn 47.

Földer St. Ursula-Lotterie Ziehung 25.-28. Februar 1885.

Ulmer Münsterbau-Lotterie Ziehung 23.-25. Februar 1885.

Große Düsseldorf Lotterie Ziehung 16.-19. März 1885.

Als Haupttreffer kommen zur Verlosung:
20,000 Mark. Totalgewinne 65,350 Mark. Preis des Loos 1 M., 11 Loose 10 M. Für Liste und Porto 30 Pf. beizufügen.
75,000 Mark. Totalgewinne: 400,000 Mark. Loos 3 1/2 M. 3 Loos 10 M. 10 Loos 32 1/2 M. Für Porto und Liste 30 Pf. beizufügen.
5,000 Mark. Totalgewinne: 75,000 Mark. Preis des Loos 1 M., 11 Loose 10 M. Für Liste und Porto 30 Pf. beizufügen.
 Alle 3 Loose kosten mit amtl. Listen franco 6,20 M. Für 10 1/2 M. vers. 1 Ulmer- 3 Ursula- und 4 Düsseldorf'sche Loose franco mit Listen. Für 20 M. vers. 2 Ulmer-, 7 Ursula- und 7 Düsseldorf'sche Loose mit sämtlichen Listen franco. Agenten werden gesucht und bekommen hohen Rabatt.
General-Agentur A. Fuhs, Mühlheim (Ruhr) und deren Verkaufsstellen.

Hamburg-Amerika.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nach New-York

mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Ausfahrt und Ueberfahrts-Verträge bei **Louis Mandt in Stolp.**

Strohüte

zum Waschen und Modernisiren nehmen entgegen. **Geschw. Leibholz.**

Nerven-Kraft-Elixir

Mur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's. Ein weiteres Depot vorläufig nicht. Haupt-Depot M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depot: **B. Wunderlich.**

Ziegler's Patent Uhrfeder-Corsetts

sind wieder eingetroffen und empfehle von heute ab zu ermäßigten Preisen. **B. Wunderlich.**

1 jung. Mädchen f. Haus- u. Küchenarbeit sucht z. 1. April Frau Amtsgerichtsrath Roemer, Bahnhofsstr. 16.

Anlage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Wörter überhanpt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen

Die **Wochenwelt.** Illustrierte Zeitung für Follette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 76 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Anaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffre etc.

Abonnements werden jedoch in angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Doperngasse 3.

Ein junger gebildeter Hofverwalter und Rechnungsführer mit schöner Handschrift und guten Empfehlungen findet bei mir Stellung. Gehalt bei freier Station excl. Wäsche anfänglich 400 Mark

Internationales Saat-Kartoffel-Geschäft. A. Busch, Rittergutbes., Gr. Maffow bei Zerbig i. Pom.

F. Mattfeldt

Berlin Platz vor dem Neuen Thor 1a. expedirt Passagiere von Bremen nach **Amerika** mit den Schnell dampfern des **Norddeutschen Lloyd.** Reisedauer 9 Tage.

Unentgeltlich verb. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit u. ohne Wissen vollst. z. befeitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.**

Gelegenheitskauf.

Mittwoch Nachmittag, Donnerstag und event. Freitag dieser Woche gelangen bei mir einige **hundert Meter Webereiste schwarzen Cachemirs** verschiedener Qualitäten u. einige achtzig Meter **Webereiste schwarzer Crêpes** verschiedener Muster zu **sehr billigen aber streng festen Preisen zum Ausverkauf.**

Die Reste von 1-10 Meter, rühren von durchaus reellem, fehlerfreiem Fabrikat her und sind bisher nur am Fabrikplatz (Greiz u. Gera) selbst zum Verkauf gelangt.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager schwarzer Waare vom Stück sowie sämtlicher neuer Kleiderstoffe für's Frühjahr empfehlend in Erinnerung. **Simon Müllerheim.**

Rheumatismuskranke, Rückenmarks- und Nervenleidende

finden Heilung durch die „garantirte Essigsäure“ von **Wannack & Schmidt, Hamburg, Herrengraben 79.**

Niederlagen: **Hugo Pieper, Holzthorstr. 50 u. A. Liebscher, Reuthorstraße. In Belgard: E. Runge. In Neustadt: E. Schlemann, am Markt. Prospekte mit Attesten gratis**

Durch Kampf zum Sieg!

Trotz allerlei Anschuldungen ist der „echte Anter-Vain-Expeller“ heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt als den echten Vain-Expeller! Preis 1 M. Vorräthig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. B. Altmann, Nürnberg.**

Schlesische Pferde-Lotterie zu Breslau.

Ziehung am 19. und 20. März cr. Loose à 3 Mark sind zu haben in **F. W. Feiges Buchdruckerei.**

Kampf gegen die Weinfabrikation!

Einführung von ausschließlich nur chemisch untersuchten, garantiert reinen ungarischen „Französischen Naturweinen in Deutschland.“ **AUX CAVES DE FRANCE.**

OSWALD NIER, Hofliefer. Haupt-Geschäft: Berlin C., Wallstr. 25.

Preis-Courant per 1/2 Liter excl. Fl. — auch in 1/4 Liter u. Gebinden zu haben —: Muscovy, r. appetitl. 55 s. — Burgund, r. u. w., etwas herb, aber fein, früher 90, jetzt nur 75 s. — Chabotte, r. u. w., naturmild 95 s. — Pinosa de Rhone, r., naturm., Verdauung beförd. M. 1.00. — Brös, r., naturmild; w. mild. Als Dessertwein u. Kranken sehr empfohlen M. 1.25. — Salses, weiss, naturmild; scharf Muscatr.-Geschm. M. 1.25. — Chateau Bagatelle, r., feurig, kräftig M. 1.60. — Chateau des deux Tours, r. u. w., feines Naturbonquet M. 1.90. — Muscat de Frontignan, sehr alt u. Madere, sehr alt u. kräftig M. 2.50. — Französischer Cognac M. 2.50. — Französischer Champagner „Bisquit“ blanc od. rosé: 1/2 Fl. M. 2.60, 1/4 Fl. M. 4.70. — Souzy 1/2 Fl. M. 6.30. Filiale in:

Stolp bei Herrn **Richard Hasse, Holzthorstrasse 44.**

Die Annocnen-Expedition

von **F. W. Feige's Buchdruckerei** in **STOLP**

vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annocnen, berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Originalpreise, erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.

Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

C. L. 2, postlagernd Stolp mag sich hüten, fernherhin anonyne Briefe zu senden.

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** à Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie., Dresden.** — Zu haben in Stolp nur bei **Ernst Eppinger, in Rummelsburg bei C. F. Caspari.**

Spezial-Arzt **Dr. Kirchhoffer** Strahl heilt Bettläger, Pollut, weibl. Umstände.

Stolper Arbeitsmarkt 6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

- Handschusterinnen: Joachim Bral. 1 unverb. Kutscher: Dom. Gr. Gluschen, sof. oder z. 1. April. 1 unverb. Stellmacher, 1 Pferdebesitzer, 1 Kutscher: Dom. Reigelow z. 1. April. 1 unverb. Inspector: Dom. Reigelow z. 1. April. 1 Stellmacher: Dom. Zuckers zum 1. April. 1 Gärtnerlehrling: Dorow, Reinwasser, z. 1. April.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

- (6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)
 Präsidentenstr. 8, part., 1 Wohn. v. 6 Zim. n. Zub., a. W. Pferdestall u. Rem., z. 1. April.
 Hospitalstr. 42, 1 kleine Postwohnung zu vermieten.
 Holzthorstr. 40, 1 Laden n. Wohn. mit a. ohne d. gr. Keller z. 1. Octbr.
 Poststr. 149, 1 freundl. Wohnung v. Stube, Kam. etc. z. 1. April.
 Hörne 16, 1 kleine Wohnung.
 Petrisstr. 48, 1 Wohn. v. 2 Stub. Kab. n. Zub. z. 1. April.
 Wilh.-Imstr. 31, Beletage v. 5-6 Zim. n. Zub., a Wunsch Pferdestall u. Garten z. 1. October.
 Langestr. 113, 1 Vorderstube.
 Paradiesstr. 312, 1 Wohn. v. 2 Stub. Kab., Pferdestall, sofort

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke:

16. Februar. Wasserstand Meter 0,92
 In Stolpmünde:
 15. Februar Wasserstand im Hasen 4,8 Meter
 Wasserstand im Seegatt 4,02 Meter
 bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1885.

Februar hat 28 Tage.	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27
28								

Stolper Marktpreise vom 14. Februar 1885

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen, gut	15 40	Erbsen, gelbe z. Kochen	15 60
„ mittel	15 20	Speisebohnen, weiße	60
„ gering	15 15	Kinzen	60
Roggen, gut	15 80	Rindfleisch, b. Reule, 1 Kl.	1
„ mittel	13 60	„ Bauchfleisch	80
„ gering	13 40	Schweinefleisch	1 20
Gerste, gut	13 60	Kalbsteisch	60
„ mittel	13 40	Lammfleisch	90
„ gering	13 20	Speck, geräuch.,	1 80
Hafer, gut	13 60	Eihutter	1 60
„ mittel	13 40	Eier	60 Stück 2 40
„ gering	13 20		

Gold- und Papiergeld vom 14. Februar.

Ducaten p. St. . . .	9 60 bz.
Sovereigns	20 43 G.
20-Frcs. Stücke . . .	16 19 bz.
Franz. Bankn.	81 10 bz.
Deferr. Bankn.	165 75 bz.
Russ. Note 100 R. . .	215 50 bz.

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 4% für Lombard 5%